

Der Brief an Titus

Teil 1

Referent	Paul-Gerhard Jung
Ort	Kaan-Marienborn
Datum	27.10.2012
Länge	00:59:27
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/pgj002/der-brief-an-titus

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen an den drei Abenden, die wir haben, den Titusbrief gemeinsam lesen.

Er besteht ja aus drei Kapiteln und ich lese heute Abend das Kapitel 1. Titus 1, Vers 1.

Paulus, Knecht Gottes, aber Apostel Jesu Christi nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und nach der Erkenntnis der Wahrheit, die nach der Gottes Seligkeit ist, in der Hoffnung des ewigen Lebens das Gott, der nicht lügen kann, verheißen hat vor ewigen Zeiten. Zu seiner Zeit aber hat er sein Wort offenbart durch die Predigt, die mir anvertraut worden ist, nach Befehl unseres Heiland Gottes.

Titus, meinem echten Kind, nach unserem gemeinschaftlichen Glauben, Gnade und Friede von Gott, dem Vater und Christus, Jesus, unserem Heiland. Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du das, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Ältester anstellen möchtest, wie ich dir geboten hatte. [00:01:03] Wenn jemand untadelig ist, der Mann einer Frau, der gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt werden oder zügellos sind.

Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottesverwalter, nicht eigenmächtig, nicht zornmütig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, fromm, enthaltsam, anhängend dem zuverlässigen Wort nach der Lehre, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen. Denn es gibt viele zügellose Schwätzer und Betrüger, besonders die aus der Beschneidung, denen man den Mund stopfen muss, die ganze Häuser umkehren, indem sie schändlichen Gewinnes wegen Lehren, was sich nicht geziemt. Es hat aber einer von ihnen, ihr eigener Prophet, gesagt, Kreter sind immer Lügner, böse, wilde Tiere, faule Bäume. Dieses Zeugnis ist wahr.

Aus diesem Grund weisen sie sich streng zurecht, damit sie gesund seien im Glauben [00:02:04] und nicht achten auf jüdische Fabeln und Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden. Den Reinen ist alles rein, den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihr Gesinnung als auch ihr Gewissen.

Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewehrt.

Soweit lesen wir heute Abend.

Wenn man so zusammen ist, wie wir heute Abend, auch wenn viele junge Leute dabei sind, das ist sehr schön, das freut uns alle, dann wünschen wir natürlich immer, dass auch der Dienst am Wort praktisch ist, dass Praxis auch gebracht wird und diese Praxis finden wir in den Briefen des Apostels Paulus ganz deutlich.

Wir finden natürlich auch Lehre und diesen Brief, von dem wir ein Kapitel gelesen haben, [00:03:06] zählt man normal zu den Hirtenbriefen, aber er ist auch ein Lehrbrief.

Ich möchte gerne versuchen, das zu zeigen. Er beginnt nämlich mit Lehre. Er ist an eine einzelne Person, an Titus gerichtet. Wir wollen auch zu seiner Person noch etwas sagen. Er enthält also Lehre und Praxis und daraus leiten wir etwas erstes ab, ganz wichtig.

Für einen gottwohlgefälligen Weg brauchen wir Lehre und Praxis. Wenn unsere Lehre falsch ist, wenn wir da irren, dann ist auch die Praxis in der Regel falsch. Und wir brauchen beides. Und deshalb beginnt dieser Brief auch mit einer Lehre, die sehr, sehr tiefgehend ist. Darüber wäre gleich noch etwas zu sagen. Und dieser Brief ist auch sehr aktuell.

Er spricht von Zuständen in Kreta, die überaus aktuell sind. Ein Zustand, der eine gottlose Welt kennzeichnet, der war in Kreta vorhanden. Und wir wissen ja auch, dass unsere Welt, die Welt, in der wir leben, zwar nominell christlich ist, [00:04:04] aber doch zusehend gottloser wird. Wie gehen wir damit um? Wie leben wir da in dieser Welt, ihr jungen Leute? Wie lebt ihr in dieser Welt? Und was setzen wir dem entgegen?

Titus ist ein Mitarbeiter von Paulus. Wir finden ihn mehrfach erwähnt in den Briefen. Ein besonderer Mitarbeiter. Er war ein ganz besonderer Mann. Und das zeigt uns, wir alle, die wir für den Herrn Jesus arbeiten, sind verschieden. Wir sind keine gleichen Leute. Und wenn Menschen sich bekehren, wenn Menschen den Geist Gottes bekommen, dann werden sie nicht uniform. Das ist ganz wichtig. Wir haben Persönlichkeiten, die behalten wir auch in einer gewissen Weise. Wir werden nicht uniform und alle gleich.

Was war Titus für ein Mann? Titus war ein Mann, von dem wir im zweiten Korintherbrief in Kapitel 11 etwas lesen. Das möchte ich gerne vorstellen, weil es sehr viel über ihn aussagt. Zweite Korinther 7, da lesen wir von ihm in Vers 14 am Ende.

[00:05:17] So ist auch unser Rügen Titus gegenüber Wahrheit geworden und seine innerlichen Gefühle sind überströmend euch gegenüber, indem er sich an den Gehorsam von euch allen erinnert, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern empfangen habt. Ein interessanter Vers.

Die Korinther waren nicht ohne.

Als Paulus dahin kam, 1. Korinther 2, Vers 3, da kam er dahin mit Furcht und Zittern.

Die Korinther waren von dem Schlag, das Paulus dachte, als er in diese Versammlung kam. Oh, was

wird mich hier erwarten? Große Redner, kluge Leute, selbstbewusste Leute, wie trete ich da auf? Und er hat gezittert, er hat gedacht, oh, was werden das für Leute sein hier? Und er hatte Angst, als er dahin kam. Und später schreibt er dann auch bezüglich Timotheus, Timotheus wollte ja auch nach Korinth kommen, da ermahnt er die Korinther, dass er ohne Furcht in ihrer Mitte sei.

[00:06:08] Der 1. Korinther 16, auch, da sagt der 1. Korinther 16, Vers 11, es verachte ihn nun niemand, geleitet ihn aber in Frieden, damit er zu euch kommt.

Nein, vorher, Vers 14, wenn aber Timotheus kommt, so seht zu, dass er ohne Furcht bei euch sei. Die Korinther waren also nicht ohne, Paulus hatte eine gewisse Sorge, er hatte Furcht, als er da war, aber als Titus kam, da hatten sie Furcht. Das war ein Mann, da standen sie stramm.

Warum, weiß ich nicht. Der hatte Auftreten, das gibt es auch heute noch. Es gibt Leute, die haben Autorität, auch in der Versammlung Gottes, es gibt Gläubige, die haben eine Ausstrahlung, die haben, man könnte in der Welt sagen, vielleicht Führungsqualitäten, das kennt ihr ja. Es gibt Leute, die betreten einen Saal, da stehen alle stramm und denken, oh, aufgepasst. Es gibt Leute, die haben diese Ausstrahlung und Wirkung nicht. [00:07:03] Das ist vielleicht eine Gabe, die der Herr einem Menschen gibt. Und das wird mit der Bekehrung auch nicht anders. Ich denke, was wir als Persönlichkeiten sind, das kann der Herr auch, wenn der Sinn erneuert ist, in seinem Sinne benutzen. Und ein solcher Mann war Titus. Das war ein Mann für besondere Fälle. Den hatte Paulus im Hinterhalt. Wenn es ganz schwierig wurde, schickte er Titus. Da wusste er genau, wenn der kommt, da gibt es kein Widersprechen. Wo der auftritt, da stehen die schon, die Leute, und hören zu. Und in dieser schwierigen Situation in Kreta, da war Titus genau der richtige Mann. Das ist ganz wichtig für uns. Wir sind unterschiedliche Persönlichkeiten und der Jesus möchte auch in einer örtlichen Versammlung diese unterschiedlichen Persönlichkeiten benutzen. Wir sollten auch die Weisheit haben, das zu erkennen und auch, wenn wir Entscheidungen treffen, das berücksichtigen. Ein Beispiel, da meldet sich ein Brandschutzbeauftragter an, wie vor bei uns geschehen vor einiger Zeit. Der möchte das Versammlungshaus inspizieren und das kann sehr unangenehm werden. [00:08:02] Da kann es alle möglichen Auflagen geben und der will jemanden haben, der da ist und ihm das zeigt. Und da schickt man natürlich auch, wenn man in der Brüderschaft über so etwas redet, jemanden hin, der ein bisschen Verhandlungsgeschick hat. Den man da hinstellen kann, wo man weiß, wenn der mit dem redet, der lässt sich nicht alles aufs Auge drücken. Ich sage das mal so. Man kann nicht jeden benutzen. Man muss jemanden haben, der vielleicht ein gewisses Stehvermögen hat, der praktisch ist, der auch Dinge durchschaut. Ich sage das deshalb, weil wir erkennen sollen, damit es in einer Versammlung gut geht, damit es gesund geht, brauchen wir diese verschiedenen Begabungen auch, die der Herr uns geschenkt hat, diese Verschiedenheiten, die wir haben. Da sehen wir sehr deutlich Titus, ein Mann von einer besonderen Ausstrahlung, von besonderer Autorität. Und das kann der Herr einem Menschen auch geben, der genau für diese Aufgabe geeignet war. In dieses schwierige Umfeld Kreta wurde er geschickt von Paulus. Paulus hat nicht Timotheus dahin geschickt. [00:09:01] Das war offenbar ein etwas ängstlicher Mensch, der sehr zurückhaltend war. Wir haben das gelesen, wie er die Korinther anschreibt. Aber Titus konnte dahin schicken und das gibt es auch heute. Das wollen wir dankbar anerkennen. Es gibt in der Versammlung Gottes Menschen, die sind etwas ruhiger, zurückhaltend. Es gibt Dynamiker, die packen etwas an. Die sagen, es muss ein Anbau gemacht werden, das machen wir jetzt. Und ich kümmere mich darum und ich setze das jetzt in Gang. Es gibt Tatkräftige, wie gut.

Vieles würde nicht geschehen, wenn es das nicht gäbe. Und wir sollten nicht glauben, dass in einer Versammlung es nur gut geht, wenn dort vielleicht Brüder, wir reden jetzt mal von den Männern,

wenn dort nur Brüder sind, nur in Anführungsstrichen, die vielleicht das Wort gut verkündigen können, aber vielleicht lebensuntüchtig sind. Wir brauchen beides. Damit es gut läuft, muss man alles haben in einer Versammlung. Und was wir dann im weiteren Verlauf doch finden, ist Folgendes, dass aber auch die, [00:10:01] die arbeiten, in welcher Form auch immer, doch in der Lehre feststehen müssen. Deshalb beginnt dieser Brief auch mit klaren Lehraussagen.

Jeder Dienst für den Herrn Jesus muss auch damit verbunden sein, dass der, der ihn tut und die, die ihn tut, klar steht. Das klingt leicht übertrieben, aber es wäre gut, wenn auch eine Schwester, die das Versammlungshaus putzt, doch klar steht, wenn sie weiß, warum sie das tut, wem sie dient, wer dieser wunderbare Herr ist, dass sie nicht einfach nur aus einem vielleicht menschlichen Antrieb diese Arbeit tut, sondern auch eine Beziehung zum Herrn hat, der Jesus setzt hohe Maßstäbe, unglaublich hohe Maßstäbe, hohe Maßstäbe an die, die für ihn etwas tun wollen. Und das sehen wir in diesem Brief sehr deutlich.

Wir lesen jetzt zunächst nochmal die ersten vier Verse, die schauen wir uns an, da sehen wir, wie Paulus sich vorstellt, auch hier ganz interessant, er nennt sich Knecht Gottes, steht nur hier so. Das bedeutet, egal wer wir sind, egal welche Gabe, welche Fähigkeit wir haben, wir sind [00:11:03] Knechte.

Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Knecht Gottes ist übrigens das Höchste, was man sein kann, das betont Paulus hier, er war Apostel, aber Knecht ist ihm wichtiger, das nennt er als erstes für den Geist Gottes so. Und dann sagt er nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, das heißt, so viel wie gemäß. Er ist das, er ist Knecht, er ist Apostel, gemäß dem Glauben der Auserwählten, das bedeutet, diese Tatsache, die ist für die Auserwählten, für die Gläubigen, für die, die wiedergeboren sind, das sind die Auserwählten, für die ist das klar, die verstehen das und ihr lieben Geschwister, das was wir haben, das was wir als Glauben haben, auch als Glaubensgut, das ist etwas für Gläubige, das ist nichts für Ungläubige. Ihr jungen Leute, diskutiert nicht mit einem Ungläubigen über Inhalte der Bibel, das ist Unsinn. Und wir reden hier über etwas, was auch nicht Gegenstand der Theologie ist, was man wissenschaftlich seziert.

Wir reden über etwas, was das Teil der Auserwählten ist, der Gläubigen, was sie haben, weil sie [00:12:04] den Herrn Jesus kennen und das ist ganz einfach, wenn wir ihn kennen, wenn wir den Geist Gottes empfangen haben, den Heiligen Geist, dann und nur dann sind wir in der Lage, auch die Dinge zu verstehen, über die wir sprechen, über die die Bibel redet, die Schönheit der Schrift, ihre Struktur zu verstehen, dann und nur dann und das ist der Glaube der Auserwählten Gottes, nicht ein theologisches Gebilde, ein theoretisches Gebilde. Natürlich kann ein ungläubiger Theologe an einer Universität vielleicht Strukturen erkennen, er kann Zählungen vornehmen, kann sagen, in den Schriften von Paulus kommt das Wort 85 mal vor und er kann irgendwas daraus vermuten.

Er hat aber keinen Zugang zu dem, was wir jetzt gleich vor Augen haben, ganz wichtig. Er hat keinen Zugang dazu. Wir sollten auch nicht versuchen, mit ihm darüber zu reden, er wird es nicht aufnehmen und nur wenn man den Herrn Jesus kennt, dann kann man das aufnehmen. Welche Gnade ist das? Dass wir das aufnehmen dürfen, was jetzt vor die Augen kommt, nach der Erkenntnis der [00:13:04] Wahrheit, die nach der Gottseligkeit ist.

Gottseligkeit ist wahre Frömmigkeit, wenn man hingegeben lebt, wenn man dem Herrn Jesus nachfolgt, kann man die Dinge verstehen. Der Jesus möchte es denen sagen, die seine Knechte sind, seine Diener sind, man muss ihm unterworfen sein, das finden wir in Offenbarung 1,

Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss. Nicht um den Gelehrten zu zeigen, um den Schriftgelehrten, um den Theologen zu zeigen, den Knechten will er es zeigen. Jetzt kommt ein ganz großartiger Gedanke vor die Augen, der so groß ist, dass wir ihn nicht verstehen können. Ich möchte kurz versuchen, ein wenig dazu zu sagen, kann das nicht erschöpfen. In der Hoffnung des ewigen Lebens, das wird jetzt vorgestellt, das ewige Leben als etwas, was die Gläubigen besitzen, nicht nur immer während des Lebens, sondern ein ewiges Leben, ein Leben in der Qualität, wie der Jesus das hat. [00:14:01] Wer den Sohn hat, hat das Leben. Wer den Herrn Jesus angenommen hat, der hat das Leben, ein Leben ohne Anfang, ohne Ende. Paulus sieht es oft als zukünftig erst vollendet, Johannes dagegen sieht es als gegenwärtig schon als unseren Besitz und das haben wir auch. Wir haben das ewige Leben jetzt schon, wir verstehen und erfassen und genießen es noch nicht total.

Das wird kommen. Das wird in der Herrlichkeit so sein, haben aber doch schon vieles davon, können vieles davon erfassen jetzt schon in unserem jetzigen Leben als Gläubige.

Ein Bruder verglich es mit folgendem Sachverhalt, er sagte, wenn man ein ganz kleines Pflänzchen sieht, eine kleine Eiche, vielleicht so groß, vielleicht hast du die gezogen aus einer Eiche, die ist vielleicht in einem Joghurtbecher so hoch, kannst du sagen, das ist eine Eiche, aber die 500-jährige Eiche draußen ist auch eine, kannst du sagen, das ist auch eine Eiche. Du kannst aber sagen, das ist eine Eiche, das kleine Pflänzchen ist das wirklich, aber ein riesiger Unterschied, das ist ein schwaches Bild, was erklärt, dass wir einmal dieses [00:15:03] Leben in einer vollkommenen Entfaltung auch in der Ewigkeit erleben werden. Jetzt wird gesagt, das ewige Leben hat Gott, der nicht lügen kann, verheißen.

Gott kann nicht lügen, brauche ich nicht weiter zu erklären, er ist Wahrheit, er hat es verheißen vor ewigen Zeiten und jetzt kommt was vor Augen, das ist eigentlich für unseren Verstand zu groß, wenn es hier heißt, das hat er verheißen vor ewigen Zeiten. Erste Frage, wem hat er es verheißen? Wem? Da war doch noch niemand da, vor ewigen Zeiten, wem hat Gottes denn gesagt, jetzt erfahren wir ein Geheimnis, das nur wir kennen, das kennt kein Ungläubiger, das wird er ablehnen, aber du spinnst, wenn du dem das sagst, wir erfahren etwas, dass in der Gottheit selbst ein Dialog stattgefunden hat, ein Gespräch stattgefunden hat vor der Schöpfung.

Wir wissen natürlich das Geheimnis Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, wir wissen von der Dreieinheit, das was hier steht, das setzt das voraus.

[00:16:01] Gott hat keine Selbstgespräche geführt.

Mehr kann ich dazu nicht sagen, weil es ein so erhabenes Thema ist, dass man sich fürchtet darüber zu sprechen, aber die Schrift sagt es, Gott hat es verheißen. Ja, die Personen der Gottheit kommunizieren, kommunizierten vor der Schöpfung, das sind Geheimnisse, von denen weiß ein Mensch dieser Welt gar nichts, wird er nichts von verstehen können.

Ein Gläubiger kann das erahnen und wenn wir am Sonntagmorgen zusammen sind und uns mit diesem erhabenen Thema beschäftigen, auch mit den Beziehungen der Gottheit, mit der Beziehung des Sohnes zum Vater und des Vaters zum Sohn, dann ist das so hoch, dass wir da überhaupt nicht viel erklären können, da beten wir an, da bestaunen wir, da bewundern wir. Deshalb ist es ganz und gar angemessen, dass wir am Sonntagmorgen keine Auslegung geben, keine Auslegung. Da legen wir nichts aus, da sagen wir nichts normalerweise. Kann natürlich sein, dass ein Bruder mal sagt, ich

lese das aus diesen Gründen. [00:17:02] Wir legen aber nicht aus wie hier, sondern wir staunen, wir bewundern, wir beten an, wir singen, wir lassen die Schrift sprechen und bewundern diese Wahrheiten. Da ist es nicht angemessen, dass wir auslegen und auch bei diesen Dingen, die bestaunen wir. In der Ewigkeit, vor aller Zeit, vor ewigen Zeiten, heißt es hier, da ist diese Verheißung geschehen, da denken wir an diesen dreieinen Gott, an das, was da an Ratschluss zustande kam, der Begriff vor ewigen Zeiten, der kommt dreimal in der Bibel vor, Römer 16 noch und 2. Demotius 1, dreimal auch kommt der Begriff vor, Vorgrundlegung der Welt im Neuen Testament, auch das ist die ähnliche Sicht der Dinge und das lässt uns doch staunen, das lässt uns auf die Knie gehen, dass wir von diesen Dingen etwas wissen dürfen. Unglaublich, dass wir das erfassen dürfen. In diesem Sinne können wir sagen, die Grundgedanken des Neuen Testamentes, der Ratschluss Gottes, der im Neuen Testament dargelegt wird, der ist älter als das, was im Alten Testament [00:18:04] dargelegt wird. Ganz komisch, wir glauben ja immer anders. Wir denken, das Alte Testament, das ist ja alles älter, natürlich, das ist auch früher geschrieben als das Neue, das ist älter in dem Sinne, aber die Grundoffenbarung, die das Alte Testament bietet, die ist viel jünger als die Grundoffenbarung, die wir im Neuen Testament finden. Das Neue Testament spricht von vor aller Zeit, vor ewigen Zeiten, spricht von Vorgrundlegung der Welt.

Das tut das Alte in diesem Sinne nicht. Wir wissen, dass das Alte Testament von einem Reich handelt, wie der Jesus in Matthäus einmal sagt, dessen Gründung von Grundlegung der Welt an ist.

Er erbete ein Reich von Grundlegung, das Teil Israels ist von Grundlegung der Welt, das Teil der Gläubigen vor Grundlegung der Welt. Bevor Gott an Israel dachte und dieses irdische Volk plante, hat er an dich und mich gedacht. Und man kann auch nicht mal sagen bevor, weil das in der Ewigkeit geschah. [00:19:01] Da verbieten sich eigentlich solche Ausdrücke wie bevor. Das ist zu hoch für uns, wir können uns das nicht vorstellen, das ist klar und Menschen dieser Welt können damit nichts anfangen. Sie interessiert das wohl, aber sie können das nicht ergründen.

Bedenkt mal, die Europäische Union gibt jährlich eine Milliarde Euro aus für den Teilchenbeschleuniger CERN in Genf.

Dort stellt man nach, dort arbeitet man an Versuchsanordnungen, die zeigen sollen, dass Konstellationen möglich sind, wie man sie sich beim sogenannten Urknall vorstellt. Wenn man das bewahrheiten könnte, heißt das nicht, dass es einen Urknall gab. Aber man hat dann irgendwelche Möglichkeiten, die Dinge, die wir uns vorstellen, könnten passiert sein.

Was davor ist, weiß keiner.

Das können wir auch nicht wissen. Ein bekannter Physiker nennt diesen Urknall, ein ungläubiger Mann nennt das den Tag ohne gestern.

[00:20:01] Er sagt, davor gab es nichts in unserem Vorstellungsvermögen. Können wir nie ergründen. Wie schön ist das, dass wir als einfache Gläubige wissen dürfen, wie die Dinge liegen. Was, wie Goethe das mal sagte, die Welt im Innersten zusammenhält. Wir wissen, es gibt einen ewigen Gott, einen allmächtigen Schöpfer, der vor allem war, vor aller Schöpfung war er schon. Und er hat diese Schöpfung ins Leben gerufen mit einer ganz bestimmten Absicht. Er hat sie ins Leben gerufen, weil er Menschen in seiner Gegenwart haben wollte, dich und mich. Und diese Menschen hat er schon vorher auserwählt. Die waren ihm so wichtig, dass er sie vorher kannte, dass er schon vor aller Schöpfung wusste, den sowieso und die sowieso, die möchte ich bei mir haben und die werden

meinen Ruf auch hören.

Großartig.

Das ist für uns zu viel. Ja, ich denke, wenn wir ein wenig über das nachdenken, über diese Tiefe der Wahrheit empfinden wir, oh, da schmerzt der Kopf, das kriegt man so gar nicht richtig verstanden und doch hilft uns der Glaube, diese Dinge zu erfassen und da sehen wir schon, damit diese einfachen Probleme, diese ganz konkreten Probleme in Kreta gelöst wurden, sollte das [00:21:06] zunächst mal klar sein. Und wenn wir auch zusammenkommen, wenn wir auch arbeiten für den Herrn, in welcher Form, ob wir Sonntagsschule halten, ob wir etwas organisieren, eine Konferenz, eine Feierlichkeit, irgendwas, wir müssen immer wissen, warum wir das tun, wem wir dienen, wer dieser große Gott ist, zu was er uns berufen hat, dass wir auserwählt sind, diese großen Zusammenhänge, da möchte die Schrift immer, dass wir das wissen, dass wir darüber Bescheid wissen. Hiob sagt einmal in Hiob 15, oder anders, es wird Hiob da gesagt, Hiob 15, ich lese das doch mal vor, weil es sehr kennzeichnend ist, 15 Vers 8, hast du im Rat Gottes zugehört?

Im Römerbrief lesen wir, wer ist sein Mitberater gewesen?

Niemand, natürlich nicht, hast du im Rat Gottes zugehört? Da wird schon angedeutet, es gibt diesen Rat Gottes, es gibt diese, man könnte sagen, [00:22:02] Planung in der Ewigkeit und der Gegenstand dieser Planung sind die Gläubigen, unglaublich große Dinge, die hier verkündet werden, die für ein menschliches Fassungsvermögen zu groß sind. Und das Ganze, so sagt es der Apostel, hat er zu seiner Zeit offenbart.

Zu seiner Zeit aber hat er sein Wort offenbart durch die Predigt, die mir anvertraut worden ist, nach Befehl unseres Raten Gottes. Auch hier wieder tiefe Wahrheiten, die so viel sind, dass wir die nicht heute Abend umfassend ergründen können, es seien nur Stichworte genannt, die uns wirklich zur Anbetung führen und da sehen wir, wie tiefgehend auch die Lehre dieses Briefes ist und wir werden in allen drei Kapiteln immer beides finden, Praxis und Lehre, im zweiten Kapitel natürlich mehr Praxis, aber auch ganz tiefgehende Lehraussagen. Hier zum Beispiel wird deutlich, diese hohen Dinge, die hat der Jesus Paulus anvertraut.

Er hat sie ihm offenbart, er hat gesagt, das verkünde bitte, so stehen die Dinge, auch die hohe Wahrheit über Christus und die Versammlung. [00:23:03] Diese Predigt war Paulus anvertraut, nach Befehl heißt es unseres Heiland Gottes und jetzt kommt wieder so eine Schönheit, jetzt wird gesagt, unseres Heiland Gottes. Ja, denkt man, der Heiland, wenn man die Kinder fragen könnte, wer ist der Heiland, ist der Jesus.

Gott, Gott der Vater, Gott im allgemeinen Sinn, aber wir werden feststellen, dass oftmals diese Dinge regelrecht verschwimmen in der Bibel, dass manchmal an Stellen nicht klar ist, wer ist denn jetzt gemeint, ist Gott der Vater gemeint, ist Gott selbst gemeint, ist der Jesus gemeint, Erst Timotheus 6 zum Beispiel, wird das sehr deutlich gesagt, Vers 15 oder Vers 14 schon, bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus, wissen wir, wer gemeint ist, die zu seiner Zeit zeigen wird, der selige und alleinige Machthaber, der König der Könige und Herr der Herren, das ist doch der Jesus, so wird er genannt, auf der Behandlung 19, der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, noch sehen kann, das ist doch Gott im absoluten Sinne. [00:24:03] Also wir merken hier bei diesen Nebensätzen, da fragen wir, wer ist denn gemeint und ich denke diese Formulierungen, auch Heiland Gott, sollen uns zeigen, der Jesus ist der

wahrhaftige Gott und das ewige Leben, er ist Gott gepriesen von Ewigkeit, Römer 9 sagt es, 1. Johannes 5, für uns alle sehr wichtig, wir sollten das wissen, wer der Jesus ist und diese Übereinstimmung, diese Einheit zwischen Gott, Vater, Gottes Sohn und Heiliger Geist vor Augen haben, das ist etwas Großes, es ist nicht zu ergründen, es ist auch nicht in irgendeiner Form zu erklären, es ist auch kein Thema, das man diskutieren sollte, es ist ja ganz aktuell eine Diskussion mit den Muslimen, die uns vorwerfen, ihr habt ja drei Götter und man kann mit einem Muslim nicht darüber diskutieren, man kann ihn ansprechen auf seine Sündenschuld, auf sein Verlorensein, aber man sollte keine theologische Debatte führen über die Dreieinheit und die Dreieinheit ist eine Tatsache, eine Wahrheit der Schrift, über die man hunderte von Büchern schreiben kann und man hat sie nicht umfassend erklärt [00:25:04] und erfasst.

Die Gefahr besteht schon, wenn man mit Verstand und eigener Logik daran geht, dass man vielleicht doch vieles falsch sagt. Ich sage es noch einmal, es sind Wahrheiten, die wir auch immer wieder neu anbetend anschauen, auch am Sonntagmorgen, wo wir es uns versagen, viele Erklärungen abzugeben, weil sie zu hoch für uns sind und diese erhabenen Dinge, die werden hier vorgestellt am Anfang dieses doch sehr praktischen Briefes und dann sagt der Geistgottes Titus meinem echten Kind nach unserem gemeinschaftlichen Glauben, das lässt den Schluss zu, dass Titus durch den Dienst von Paulus zum Glauben kam, offenbar auch jünger war als Paulus, denn er sollte ein Vorbild auch der Jüngeren sein, das wird ihm gesagt. Er ist sicherlich jünger gewesen, wahrscheinlich durch Paulus zum Glauben gekommen, aber doch ein ganz anderer Mensch, ein ganz anderer Typ als Paulus das war und das erkennt Paulus an und weiß genau, hier diese schwierige Aufgabe in Kreta, das kann Titus lösen. [00:26:02] Paulus war ja auch in Kreta gewesen, Vers 5, deshalb ließ er sich in Kreta zurück, er erkannte aber, das ist jetzt nicht meine Sache, Titus ist der geeignete, darin liegt auch eine tiefe Weisheit, dass auch ein Bruder, in diesem Fall sogar ein Apostel vom Format des Paulus erkannte, hier ist jemand jünger als ich, der ist geeignet für diese Aufgabe, der kann etwas, was ich nicht kann, wo ich möglicherweise nicht für geeignet bin, liegt eine tiefe Weisheit drin, können wir das anerkennen, auch als Brüder, vielleicht auch als älterer Brüder, dass da jemand ist, vielleicht auch ein Jüngerer, der eine Befähigung hat, sicherlich auch eine Befähigung, die ich nicht habe, können wir ihm das auch übertragen, sind wir auch da geeignet, sind wir auch da bereit zu oder meinen wir, dass wir alles selbst machen müssen? Das ist eine wichtige Frage an jeden, der in irgendeiner Form Verantwortung trägt und dem Herrn Jesus dienen möchte. Und jetzt kommen diese praktischen Anweisungen, die hier gegeben werden, vielleicht noch ein [00:27:02] kurzer Hinweis auf Vers 4 am Ende, er wünscht Gnade und Friede von Gott dem Vater und Christus Jesus unserem Heiland. Timotheus wird noch beim Herzlichkeit gewünscht, finden wir in beiden Briefen. Ich will nicht sagen, dass Titus die nicht nötig hatte, aber das zeigt vielleicht auch diese kleinen Nuancen, denke ich, zeigen ein wenig auch, wie unterschiedlich diese Männer waren, Titus und Timotheus, die auch unterschiedliche Wünsche hier zugeordnet bekommen und das hilft uns auch zu akzeptieren, deshalb sage ich das auch und deshalb, denke ich, wird das auch hier vorgestellt, das hilft uns doch zu akzeptieren, dass wir alle verschieden sind. Wir wollen auch uns vom Herrn zeigen lassen und die Weisheit schenken lassen zu akzeptieren, dass es Geschwister gibt, dass es Schwestern gibt, dass es Brüder gibt, die anders sind als wir, vielleicht von ihrer Art, die dadurch auch etwas können, was wir nicht können. Lasst uns doch gegenseitig uns anerkennen, wie wir sind, uns auch akzeptieren und dann auch gemeinsam an einem Strang ziehen, gemeinsam arbeiten, die verschiedenen Fähigkeiten, die da sind, doch zum Wohle der Geschwister, zur Ehre des Herrn Jesus nutzen. [00:28:03] Dazu muss man viel Weisheit haben, auch Bescheidenheit, das gelingt nur, wenn man Knecht ist, wenn man, wie hier im ersten Vers schon von Paulus gesagt, Knecht Gottes ist, wenn man bereit ist, das anzunehmen, dass man nicht alles kann, auch nicht alles machen will und das ist zum Wohl einer Versammlung, für das Wohl einer Versammlung sehr wichtig, dass wir diese

Weisheit besitzen.

Wir wollen uns das vom Herrn schenken lassen, das ist zu seiner Ehre. Jetzt kommt in Vers 5 dieser praktische Teil, er sagt, ich ließe dich in Kreta zurück, damit du das, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen möchtest, wie ich dir geboten habe. Jetzt wird unser Blick auf etwas gelenkt, was wir aus dem Zusammenhang der Schrift erfahren, ein wenig Geschichte jetzt. Wir lesen in Apostel 2, dass bei der Verkündigung in Jerusalem an Pfingsten auch Kreter anwesend waren.

Das waren Menschen aus Kreta, also wahrscheinlich Juden aus Kreta, die hörten die Botschaft [00:29:05] des Evangeliums, Kapitel 2, Vers 11, die hier weinenden Römer, sowohl Juden als auch Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie die großen Taten Gottes in unserer Sprache reden.

Da waren also Kreter, die hörten diese Botschaft, die an Pfingsten verkündigt wurde. Wir können annehmen, dass sie gläubig wurden, dass sie zurückgekehrt auf ihre Insel, dann auch zusammenkamen, vielleicht auch das Evangelium verkündigten und dass sie dort dann als Gläubige weiterlebten, aber in dieser schwierigen Umgebung, vielleicht auch noch geprägt von alten Gewohnheiten, doch in manche Probleme kamen und manche Schwierigkeiten hatten, das zeigt der Brief deutlich. Deshalb immer wieder diese Stichworte, Ordnung, haben wir in Vers 5, oder Zurechtweisung, Besonnenheit, Gesundheit, gesund soll das werden und jetzt sehen wir, dass Paulus, geleitet [00:30:02] durch den Geist Gottes, in dieser schwierigen Umgebung für eine gewisse Ordnung sorgen möchte, weil mit dem Glauben, mit dem Christentum, mit dem Zusammenkommen auch als Versammlung auch eine äußere Ordnung verbunden ist und das ist, denke ich schon, eine sehr aktuelle Sache.

Wir lesen das ja später auch, dass sie aufgefordert werden, zu arbeiten und fleißig zu sein, sie werden charakterisiert in Vers 12, faule Bäume, Kreta ist eine schöne Insel, man kann da auch Urlaub machen, es ist warm, dort wächst vieles, man kann dort besser leben als im Siegerland, man muss es nicht so plagen in der Landwirtschaft, es gibt eine längere Vegetationsperiode, also man kann angenehm leben und wenn es Menschen gut geht, dann neigen sie dazu, faul zu werden und das kann einiges hervorbringen und das war offenbar so. Hinzu kam noch was, der Volkscharakter der Kreta war wohl so kein besonders guter, auch das lässt sich aus diesen Versen entnehmen, es gab also manchen Missstand, wie wird dem [00:31:05] begegnet jetzt, das ist die Frage, wie geht man damit um und das ist insofern aktuell, dass es auch in unserer Welt Missstände gibt, die erkennen wir als Gläubige sehr deutlich, weil wir den Maßstab des Wortes kennen, die erkennen auch Ungläubige, dort gibt es viele Dinge, die stimmen nicht mehr, die sind nicht mehr in Ordnung, die ändern sich auch, ich denke typische Tugenden wie Pünktlichkeit, wie Ordnung, wie Zuverlässigkeit, die lassen schon nach und das hängt natürlich zusammen mit einer zunehmenden Gottlosigkeit in der Welt. Ich denke, das wird jeder von uns wissen und sehen, in den Gegenden dieser Welt, auch in den Regionen Deutschlands, wo es Erweckungen gab, wo es ein Verkündigen des Wortes Gottes gab, wo es viele Gläubige gab und gibt, sieht es in der Regel viel besser aus als in anderen. Ich denke, das wird der Finanzminister wissen, dass in allen Gegenden Deutschlands, wo es viele Christen noch gibt, wo es Erweckungen gab, weitaus höhere Steueraufkommen gibt, als in Gegenden, wo es das nicht gibt. [00:32:02] Wir wissen um Landstriche auch in Deutschland, in den neuen Bundesländern, besonders aber auch in anderen Ecken, Saarland und so, wo nicht viele Wiedergeborene sind, wo auch jahrelang und jahrzehntelang ein gewisser Atheismus herrschte, vor allen Dingen in den neuen Ländern, da sieht es sehr übel aus in vieler Hinsicht. Zeigt die Kriminalstatistik, zeigt das Steuereinkommen, zeigt die Arbeitslosenstatistik. Diese Zusammenhänge

sind da. Das kann man einfach sagen und es wird auch später gesagt, das werden wir noch im dritten Kapitel finden, dass sie auch gute Werke betreiben sollten, die nützlich für die Menschen sind. Also ganz einfach praktisch, wenn Menschen das Evangelium annehmen, wenn sie glauben, wenn das auch eine Bewegung wird, wenn das mehrere erfasst, dann hat das immer segensreiche Auswirkungen und dann wird das immer dazu führen, dass das auch sichtbar wird in einer gewissen Weise. Wir können es, wie ich schon sagte, auch sehen und es ist sicherlich auch so, dass in den Regionen der Welt, wo das Christentum sich ausgebreitet hat, wo es Erweckungen gab, [00:33:02] in der Regel die Zustände noch weitaus besser sind, als in denen, wo es nicht so ist. Wir leben hier, das ist uns vielleicht nicht bewusst, in einer christlichen Region, auch in einem Land, das immer noch nominell christlich ist, wir leben hier weitaus besser als die meisten Menschen dieser Welt in heidnischen Regionen, auch in muslimischen Regionen. Auch das ist weitaus dramatischer und schlimmer, da wollen wir dem Herrn für danken.

Wir sehen, welche segensreichen Auswirkungen das hat, wenn Menschen glauben, aber das Ganze ist eine Wirkung, die von Gläubigen ausgeht, da ist auch etwas nötig für, das ist kein Automatismus, aber doch eine große Wirkung des Evangeliums und wir sehen hier jetzt in den folgenden Versen auch, dass Paulus klare Anweisungen gibt, was zu tun ist. Noch etwas Allgemeines, wenn wir heute solche Missstände sehen, dann setzen wir dem das Evangelium entgegen, unseren Lebenswandel und die klare christliche Lehre.

Es wäre falsch, wenn wir meinen würden, mit unserem Einsehen, mit unserem Verständnis [00:34:03] gehen wir jetzt in die Politik, wir wirken aktiv mit, wir treten in die Parteien ein, wir stellen an den Schrauben mit, wir drehen an den Rädern mit, weil wir doch wissen, wie das geht.

Das wäre fatal, wir würden untergehen, keinesfalls. Sondern durch unseren Wandel, durch unser Zeugnis, auch durch unsere Verkündigung, wirken wir für den Herrn und sind auch darin ein Zeugnis und in einer gewissen Weise wirkt sich das positiv auf die Umgebung aus. Der Geist Gottes setzt diesen Missständen in Kreta die klare Lehre der Schrift entgegen.

Zunächst einmal musste im Kreis der Geschwister, also in der Versammlung, Ordnung geschaffen werden, Vers 5, wichtiges Wort, es sollten dort Älteste angestellt werden, wie er geboten hatte.

Es ist insofern aktuell, weil die älteste Debatte auch in den evangelikalischen Kreisen ja sehr aktuell ist, muss eine Versammlung, muss eine örtliche Gemeinde, so nennt man das in den evangelikalischen Kreisen, Älteste haben. Wir finden in der Schrift sehr deutlich, dass es Versammlungen gab mit Ältesten. [00:35:05] Wir denken an Philippi, es wird in Philippabrief erwähnt, wir denken an Ephesus, wir denken auch an andere Versammlungen in Kleinasien, Apostelgeschichte 14 erwähnt das, also in der heutigen Türkei, wo Paulus viele, viele Älteste anstellte, das also veranlasste.

Ich lese das kurz vor, Apostelgeschichte 14, Vers 23.

Als sie ihnen aber in jeder Versammlung Älteste erwählt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn an, an den sie geglaubt hatten. Nachdem sie Pisidien durchzogen hatten, kamen sie nach Pamphylien und so weiter und Vers 23 kam nach Atalya, der heutige Badai an Atalya, fahren viele in Urlaub in der Türkei. Das ist in der Südosttürkei, in diesen Versammlungen, da geschah das.

Was wir sagen können, sicher aus der Schrift, ist folgendes, Paulus hatte die Autorität, [00:36:01] Älteste anzustellen und hatte die Autorität, jemanden zu beauftragen, wie hier Titus, das zu tun.

Wir finden keinerlei Hinweise darauf, dass Älteste gewählt werden. Und wir haben, da sind wir uns einig, keine Autorität, Älteste anzustellen.

Aus diesem Grunde haben wir keine Ältesten, das ist sehr wichtig, auch für die jungen Leute.

Das haben wir bewusst nicht. Und wir haben auch nicht, wir sehen auch keinen Grund und keine Möglichkeit, Älteste anzustellen.

Wie sollten wir das tun? Wer hätte die Autorität, Älteste zu benennen und zu sagen, das ist ein Ältester? Und wählen geht nicht.

Wir finden nirgendwo in der Bibel einen Hinweis darauf, dass Älteste gewählt wurden, Älteste hatten eine gewisse Leitungsfunktion. Es kann nicht sein, dass die, die geleitet werden, jemanden wählen, der sie leitet. Das ist nie ein biblisches Prinzip.

Natürlich wirkt der Geist Gottes, Apostel 20, das wird dort deutlich, dass der Geist Gottes das tut. [00:37:01] Aber aus diesem Grunde sagen wir heute, wir haben keine Ältesten.

Wir haben niemanden, der als Ältester benannt ist. Wir haben aber wohl den Ältestendienst. Das ist ganz klar. Und wenn wir die folgenden Versen lesen, was einen Ältesten kennzeichnen sollte, dann wissen wir, das ist auch heute noch vonnöten. Es müssen Männer da sein.

Es müssen Männer da sein, die in der Versammlung auch Autorität haben, die auch die Merkmale tragen, die ab Vers 6 genannt werden.

Wir wollen das nicht im Einzelnen alle anschauen. Das spricht zu uns, wenn wir das lesen. Und wir sehen, wenn wir diese Verse lesen, das Älteste, übrigens Älteste und Aufseher, das ist ein und dasselbe. Das wird deutlich in Vers 5 und Vers 7.

Der Begriff wird in beidem Sinne angewendet.

Schon darin liegt eine tiefe Belehrung. Und diese Verse zeigen, dass es damals den Ältesten, die Ältesten klar gab, als fest [00:38:01] bekannte Personengruppe, übrigens nebenbei bemerkt, es gibt niemals einen einzelnen Ältesten in einer Versammlung. Immer mehrere.

Eine Versammlung hat keinen einzelnen Führer.

Eine Versammlung ist, wenn sie biblisch ist, nie so eine One-Man-Show, wie man das so kennt, dass sie geführt wird von einem Priester, von einem Pfarrer oder wie auch immer. Das gibt es nicht. Älteste, es geht natürlich um ganz andere Dinge, Älteste immer in der Mehrzahl, aber den Ältestendienst, den gibt es. Und den Ältesten natürlich, der Name sagt es schon, es sollten Männer sein, mit einem gewissen Gewicht, einer Autorität, sicherlich keine Neulinge. Und der Begriff Aufseher zeigt, was sie tun.

Sie haben schon eine gewisse aufsehende Aufgabe, sie überwachen Dinge, sie führen sicherlich und das muss es in einer Versammlung geben, das ist vollkommen klar. Die Schrift spricht auch von Leitung, sie spricht an anderer Stelle auch von Regierungen, das ist gesund, wenn es das in einer Versammlung gibt und die Personen, die Brüder, die das [00:39:02] tun, die müssen Kriterien genügen,

die genannt sind. Wir wollen das nicht im Einzelnen hier durchgehen, aber diese Merkmale, die genannt werden, die reden alle zu unseren Herzen. Es sind in Vers 7 zunächst einmal Dinge, die in negativer Form vorgestellt werden, da wird gesagt, was sie nicht sein sollen, ab Vers 8 dann das, was sie sein sollen. Es wäre gut, wir würden uns das nochmal durchlesen und unser aller Ziel muss sein, jetzt rede ich die Brüder an, unser aller Ziel muss sein, auch diesen Merkmalen zu genügen. Wenn es hier heißt, der Mann einer Frau, das ist auch im positiven Sinne noch Vers 6, dann bedeutet das nicht der Mann von zwei Frauen, ganz wichtig, das ist das Eine ist betont, weil das natürlich in der Antike häufiger vorkam, das ist nicht möglich, das ist vollkommen klar, untadelig, da sehen wir den hohen göttlichen Maßstab, da wirst du vielleicht sagen, wer ist das denn, sind denn die Brüder hier oder bei uns die Verantwortung [00:40:01] tragen, sind die denn untadelig, gibt es da nicht was zu tadeln, ich weiß auch von dem, der hat letzte Woche noch ein Bußgeld bezahlt, ist da zu schnell gefahren, der ist doch nicht untadelig.

Ihr wisst ja, wir sind das nie.

Ein Bruder sagte mal, Gott zeigt uns immer Maßstäbe, die so hoch sind, dass wir sie nie erreichen.

Das ist ganz wichtig, also es wird nicht so sein, dass irgendjemand, auch ihr lieben jungen Geschwister müsst das wissen, natürlich auch die Schwestern, es wird nicht so sein, dass irgendjemand mal Level sowieso erreicht und sagt, ich habe es alles erreicht, ich kann mich auf die Schulter kloppen und sagen, ich bin ganz oben angelangt, ich bin jetzt nicht mehr zu toppen, wird nie sein.

Wir können ein Leben lang dem Herrn folgen, uns bemühen, wir werden immer noch feststellen, ja es muss noch besser werden und das spannt uns an, das gibt unserem Leben als Gläubiger auch einen Antrieb und das gibt ihm auch Sinn und Ausrichtung, dass wir wissen, das ist vielleicht an der und dieser und jener Stelle mit der Herrenhilfe besser geworden. Es kann auch immer noch besser werden. Wir wollen uns nie zufrieden geben mit dem, was wir haben, sondern auch an dieser Stelle immer noch streben und versuchen diesem Maßstab Gottes, den wir vor Augen haben, hier nachzukommen.

[00:41:07] Diese Ältesten sollen dem zuverlässigen Wort nach der Lehre anhängen, Vers 9, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen.

Es sollte eine moralische Autorität da sein, aber auch ein Feststehen in der Lehre, ganz wichtig, für jeden, der in der Versammlung Gottes etwas tun will, sollte das so sein, dass er in der Lehre feststeht, dass er weiß, warum er das tut, wer der Herr Jesus ist und wie der Ratschluss Gottes ist, den wir im Neuen Testament offenbart finden. Wir wissen aus anderen Stellen, im 1.

Timotheusbrief, dass es auch Älteste gibt, die lehren, die also das Wort verkündigen.

Da wird gesagt, in 1. Thessalonicher 5, Vers 17, die Ältesten, die wohl vorstehen, das ist die Aufgabe der Ältesten, vorzustehen, lasst doppelter Ehre für würdig erachtet [00:42:02] werden, besonders die, die in Wort und Lehre arbeiten. Das bedeutet, das ist nicht normalerweise eine Aufgabe des Ältesten.

Das ist nicht automatisch dazugehörend, also nicht nur der kann Ältester sein, der in Wort und Lehre

arbeitet, das kann sein, dass jemand Ältestendienste tut in einer Versammlung, ohne dass er das Wort verkündigt, das muss nicht seine Aufgabe sein. Ich denke, das ist sehr deutlich in diesen Versen, das zeigt das.

Wir gehen jetzt zu Vers 10 von Kapitel 1.

Es gibt viele zügellose Schwätzer, sagt Paulus, und Betrüger, besonders die aus der Beschneidung, denen man den Mund stopfen muss. Da, wo der Herr Jesus ein Werk tut, da ist auch der Teufel aktiv.

Da wird er versuchen zu stören auf vielfache Weise. Hier wird gesagt, zügellose Schwätzer und Betrüger, es kamen Menschen hinein, auch in Kreta, die störten.

Das werden Menschen gewesen sein aus dem Judentum, besonders die aus der Beschneidung, wird hier [00:43:01] gesagt, die versuchten, dieses Leben, was da war, was durch den Herrn selbst hervorgerufen war, in irgendeiner Form auch zu behindern, zu stören, an der Ausbreitung zu hindern, weil der Teufel das immer versucht. Vielleicht waren sie in der Versammlung mitten der Gläubigen, wirkten dort. Es wird hier nicht davon gesprochen, dass sie gläubig sind oder wie auch immer. Es geht um den Grundsatz, dass, wenn das vorkommt, wenn durch so etwas auch Unruhe entsteht, dass man da auch ein Schweigen auferlegen kann. Das ist auch möglich, dass man in einer Versammlung sagt, bitte sage nichts, das, was du sagst, ist zum Schaden. Das ist keine Auferbauung, das hilft nicht. Ich denke, das zeigt, es gibt in der Versammlung Gottes kein allgemeines Rednertum.

Es ist nicht wie in Speakers Corner in England, in London, wo jeder aufstehen kann und kann reden.

Das ist so ein Ort in London, im Hyde Park, da kann jeder seine Seifenkiste mitnehmen oder seine Apfelsinenkiste oder was auch immer, kann sich draufstellen und kann einen Vortrag über alles halten. Sehr interessant da, die absurdesten Dinge hört man da, das ist es in der Versammlung [00:44:04] nicht.

Ganz wichtig, es ist kein allgemeines Rednertum, wohl ein allgemeines Priestertum. Das kennen wir, wir sind alle Priester, aber das, was gesagt wird, das soll vom Geist gewirkt werden und es kann durchaus sein, dass auch da ein Schweigen auferlegt werden soll und auferlegt werden muss.

Die Gründe, die sie haben, ganze Häuser umzukehren, das zeigt etwas von der Taktik des Teufels.

Er will immer ganze Häuser haben, Familien will er haben. Er versucht das immer irgendwie, ganze Häuser zu packen, sie wegzuziehen und auch schändlichen Gewinn.

Das ist der Antrieb mancher Menschen, auch im Christentum, wir kennen das leider, das ist sehr zur Unehre des Herrn Jesus, wird auch oft angeführt, natürlich auch gegen wahre Gläubige, dass es Menschen gibt auf dieser Welt, die um Geld zu verdienen in irgendeiner Weise auftreten, oftmals sehr sympathisch, oftmals sehr gewinnend die Leute packen, um [00:45:02] Geld zu kriegen. Die jungen Leute werden das kennen, Stichwort Wohlstandsevangelium, vor allem in Amerika verbreitet, dass jemand sagt, schick mir 5.000 Dollar und ich bete für dich und ich bin sicher, du hast in zwei Jahren 50.000, solche Dinge, das gibt es da. Ich bete, solange bis du 50 hast und solche Sachen, das ist leider so, das ist manchmal so plump, dass man es erkennen kann, manchmal kann man es

nicht erkennen. Es sind Kennzeichen, die wir auch heute noch sehen im christlichen Bereich, die auch damals schon in Kreta anzutreffen waren.

Jetzt kommt in Vers 12, ein sehr berühmter Vers, es hat einer von ihnen, ihr eigener Prophet, gesagt, Kreter sind immer Lügner, böse, wilde Tiere, faule Bäuche. Noch einmal diese Diagnose der kretischen Gesellschaft, ganz schlimm. Und das ist sicherlich eine, so könnte man sagen, vernichtende Diagnose über die Menschen allgemein.

Das ist der Mensch von Natur, der ist nicht besser. Wir lesen in Psalm 116 ein ähnliches Wort, das der Geist Gottes da ausdrückt, da heißt [00:46:04] es, Psalm 116, Vers 11, ich sprach in meiner Bestürzung, alle Menschen sind Lügner.

Das ist Gottes Urteil über den Menschen, alle Menschen, auch die hoch angesehensten, auch die, die irgendwo geehrt werden mit Preisen, auch die, die man für große Vorbilder hält, Albert Schweitzer, egal, alle Menschen sind Lügner. Das ist grundsätzlich so und das muss man sehen, als Mensch, um sich zu dem Herrn Jesus zu wenden.

Wir alle haben schon gelogen, hier ist niemand, der sagen kann, ich bin immer wahrhaftig gewesen und eine Lüge in Gottes Augen, das ist eine Sünde und für diese Sünde hat er den Herrn Jesus auf die Erde geschickt. Das ist die klare, einfache Botschaft des Evangeliums und es mag vielleicht jemand sein, der sagt, ja ich bin doch anständig, ich lebe doch anständig, ich übertrete keine Gesetze.

Ein Lügner bist du, das kannst du nicht leugnen und niemand, der ein wenig ehrlich ist, ein [00:47:03] wenig klare Einschätzung von sich hat, wird leugnen können, dass er ein Lügner ist. Damit ist er ein Sünder und bedarf der Rettung. Das ist ein klares Urteil, das Gott über den Menschen hat. Wir finden nirgendwo in keinem Buch der Welt eine so klare Beschreibung des Menschen, wie er ist, wie in der Bibel. Was hier natürlich von den Kretern gesagt wird, das ist noch zum Teil typisch auch für diese Menschen in Kreta, dass sie immer Lügner sind, das wird noch gesteigert.

Böse, wilde Tiere, faule Bäuche.

Man kann vielleicht so ein wenig den Schluss daraus ziehen, dass diese günstigen Umstände in Kreta nicht unbedingt positiv waren für die Menschen dort.

Das werden Leute dieser Welt heute oft nicht glauben, sie werden meinen, günstige Umstände verbessern den Menschen, aber das Wort Gottes ist sehr klar, diese günstigen Umstände führten zu Auswüchsen, die sich in der Gesellschaft der Kreter zeigte. Jetzt ist natürlich hier, das Wort sagt es schon, es ist insofern ein sehr berühmtes [00:48:03] Wort geworden.

Für die Jungen vielleicht interessant, das habt ihr wahrscheinlich in der Schule schon mal gehört, weil dieses Wort für intellektuelle Leute eine harte Nuss ist, die sie versucht haben zu knacken. Was wir hier haben, das ist das sogenannte Paradoxon des Epimenides, Epimenides war ein Dichter, ein griechischer Dichter oder Intellektueller, von dem dieser Satz stammt und der hat eine Struktur, die ist sehr interessant, man nennt das in der Mathematik eine Antinomie. Denn wenn man jetzt sagt, wenn Kreter immer lügen, dann ist der Satz, Kreter sind immer Lügner ja falsch. Die Schrift sagt aber, interessant, dieses Zeugnis ist wahr.

Ein berühmter Mathematiker, Russell, Bertrand Russell, ihr könnt das mal im Internet nachgucken, Russell, R-U-S-S-E-L geschrieben, der hat sich damit beschäftigt und hat gefunden wie interessant die Struktur ist. [00:49:01] Er hat dann andere Dinge noch entwickelt, das war der Mann, der die Mengenlehre erfunden hat und hat dann logische Strukturen entwickelt, die ähnlich sind, also ein ganz raffiniertes Gebilde, er hat sich an diesem Satz gerieben, aber der Mann war ungläubig, ein Atheist. Eines seiner bekanntesten Bücher heißt, warum ich kein Christ bin. Der Mann hat einen Nobelpreis bekommen, einer der ganz großen in der Weltgeschichte, der sich an diesem Vers gerieben hat, das ist etwas ganz interessantes, das möchte ich gerne mal sagen für die jungen Leute. Wir sind oft mal so ängstlich in unserem Bezeugen unseres Christseins, wir haben oft so Angst, mal öffentlich die Bibel zu lesen und uns dazu zu bekennen und wissen gar nicht, welche Wirkung die Bibel auch auf die Großen der Welt hat. Da sind viele, die kennen sie, da sind viele, die reiben sich an der Bibel, die denken darüber nach, die beschäftigen sich damit und wir trauen manchmal nicht zu sagen, dass wir die Bibel lesen. Wir trauen uns doch nicht, irgendwo mal hinzusetzen und die Bibel öffentlich zu lesen. Das ist ja so in gewissen Kreisen üblich, da muss man gewisse aktuelle Bücher gelesen [00:50:04] haben.

Da heißt es dann, hast du auch schon den neuesten Bestseller von dem und dem gelesen oder musst mal lesen, im Moment das und das Buch, es gibt ja so Sachbuch-Bestsellerlisten oder Roman-Bestsellerlisten und je nachdem, wo man sich beruflich bewegt, da ist es angesagt, dass man die aktuellen Bücher kennt. Da wirst du vielleicht schief angeguckt, wenn du nicht auf dem neuesten Stand bist. Und dann mal zu sagen, ja für mich ist das Wichtigste die Bibel, das trauen wir oft nicht. Weil wir glauben, dieses Buch würde verachtet oder es wäre in den Augen der Menschen nicht, das stimmt nicht. In den Augen vieler Menschen, die nachdenken, ist die Bibel ein sehr, sehr wichtiges Buch, sie beschäftigen sich damit, sie reiben sich daran, sie haben, sie lesen es immer wieder, aber viele Menschen kommen nicht zur Bekehrung, weil sie es nicht wollen. Das ist sehr interessant. Petrus sagt das in seinem zweiten Brief sehr deutlich, das ist ein zu Herzen gehender Vers, denn er sagt, 2. Petrus 3, Vers 5, [00:51:03] Denn nach ihrem Willen ist ihnen dies verborgen, das von all das, der Himmel war und eine Erde, entstehend aus Wasser und im Wasser. Das bedeutet, diese klaren Verhältnisse in der Schöpfung, die man sehen kann, die auf den Schöpfer auch hinweisen, die sind Menschen dieser Welt nicht verborgen, weil sie das nicht sehen können, weil sie nicht über genügend Information verfügen. Sie sind ihnen verborgen, weil sie das nicht sehen wollen, weil sie sagen, nein, das kann nicht sein, das darf nicht sein, das will ich auch nicht annehmen. Und sie reiben sich doch immer wieder neu daran, immer wieder neu forschen sie nach, lesen auch.

Es ist sehr interessant, wie viele Atheisten die Bibel sehr gut kennen und immer wieder darüber reden, immer wieder darüber nachdenken.

Ein bekannter Dichter Heinrich Böll hat es mal so gesagt, es ist geradezu das Kennzeichen eines Atheisten, dass er immerzu von Gott redet. Das, was er ablehnt, was er für vollkommen Unsinn hält, das beschäftigt ihn immer wieder. [00:52:02] Und viele Menschen, auch Ungläubige, lesen die Bibel immer wieder, das ist sehr deutlich auch hier an diesem Vers, der hat diesen Mathematiker und Denker Russell ein Leben lang beschäftigt, hat sich immer daran gerieben, war fasziniert von der Struktur dieses Verses, sehr interessant, ein sehr berühmtes Wort, aber ich sage das nur, um zu zeigen, welch großartiges Buch wir in den Händen haben, mit dem wir uns beschäftigen und wir sollten ohne Scham und ohne Scheu auch sagen, ich lese die Bibel und ich finde dort auch den Herrn Jesus, ich finde dort mich selbst, ich weiß, wer ich bin, seit ich die Bibel lese, ich kenne auch den Weg des Heils und ich weiß auch etwas vom Ratschluss Gottes, von der Größe und von der Herrlichkeit seiner Gedanken. Aus diesem Grund, weil sie sich dringend zurecht heißen, damit sie

gesund sein im Glauben und nicht achten auf jüdische Fabeln und Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden, das ist auch aktuell für uns. Wir sollten uns auch da Disziplin an Disziplin gewöhnen, wir sollten uns auch bestimmte [00:53:02] Schranken setzen, dass wir sagen, wir lassen uns nicht von allem, was in dieser Welt immer wieder neu diskutiert wird, was vielleicht auch in Medien verbreitet wird, auch im Internet, immer wieder neu in Debatten hineinziehen, in irgendwelche Überlegungen, in Unruhen bringen.

Wir lesen die Bibel und wenn wir mit Menschen zu tun haben, dann wollen wir auch nicht inhaltlich diskutieren mit ihnen, wir wollen sie hinweisen auf das Heil im Herrn, wir wollen sie hinweisen auf die Rettung im Herrn Jesus, auf die Sündhaftigkeit des Menschen, wollen sie auf das klare Urteil der Bibel über den Menschen hinweisen. Das ist die Weise, die die Schrift uns zeigt. Nicht achten auf diese vielen, vielen neuen Ideen, die ständig kommen.

Es heißt hier noch, dass sie sich von der Wahrheit abwenden, das geschieht aktiv, das ist auch sehr wichtig, wir hatten das schon bei Petrus, 2. Petrus 3, nach ihrem eigenen Willen ist ihnen dies verborgen, sie wollen das nicht, das müssen wir einfach wissen, es ist ein aktives sich abwenden, es ist nicht so, dass sie irgendwie [00:54:03] nicht glauben könnten, dass sie irgendwie keinen Blick dafür haben, sie wollen es nicht, leider ist das so, das müssen wir wissen, auch für unsere Zeit gilt das. Den Reinen aber, den Reinen ist alles rein, den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihre Gesinnung als auch ihr Gewissen. Sie geben vor Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewährt. Ein wirklich klares Zeugnis über diese Menschen, eine klare Diagnose, die der Geist Gottes hat, wir sagten es schon, die Bibel diagnostiziert den Menschen vollkommen klar und deshalb möchte der Mensch sich dieser Botschaft nicht aussetzen. Deshalb sucht er hunderte von Gründen, hunderte von Anklagen, aber immer wieder sehen wir, dass Ungläubige diese Worte auch lesen und davon fasziniert sind. Ein sehr schöner Satz, den Reinen ist alles rein, was bedeutet das? Die, die rein sind, die den Jesus kennen, die müssen nicht in großer Sorge ständig [00:55:04] sein wegen irgendwelcher Einflüsse.

Ich meine jetzt nicht, dass für den Reinen Hurerei rein ist, das ist es nicht, versteht mich recht.

Also wenn jemand gewaschen ist durch das Blut des Lammes, wenn er ein Kind Gottes ist, dann gibt es Dinge, die darf er nicht tun, da muss er sich fernhalten. Die werden ihn auch verunreinigen, die werden ihn auch hinabziehen, das ist vollkommen klar. Aber es bedeutet vielmehr, wir müssen nicht in Ängstlichkeit den Weg gehen und müssen nicht denken, oh was wird hier auf mich zukommen, wie gehe ich hiermit um, wie betrifft mich das? Wir kennen das ja sehr gut auch aus der christlichen Szene, sag ich mal, dass dort ständig neue Schreckensmeldungen kommen. Wer sich damit einlässt, der wird beeinträchtigt.

Hier sind okkulte Einflüsse und da heißt es, ja, dieser Kosmetikartikel, der kommt von einer Firma, die steht unter esoterischer Leitung, wenn du dir die Haut mit einsalbe, dann kommst du unter satanischen Einfluss. Solche Dinge liest man und hört man immer wieder. Oder bei der und der Musik, das sind versteckte Botschaften, die werden dich in Okkulte abhängen, [00:56:06] Abhängigkeiten bringen. Wer mit dem Herrn Jesus geht und wer feststeht, wer ein Gebets- und Glaubensleben hat, der wird nicht, wenn er sich nicht bewusst auf diese Dinge einlässt, in irgendeiner Form davon beschädigt, das dürfen wir sagen.

Da können wir ein glückliches Leben mit dem Herrn Jesus führen und müssen nicht uns ständig

Sorgen und Ängste machen, darf ich das Produkt kaufen, ist die Firma unter satanischem Einfluss, da gibt es so Meldungen auf den Pampers-Packungen, ist so ein Symbol drauf, das ist ein satanischer Hintergrund, darf man nicht mehr kaufen und so, was passiert mit den Kindern, wenn die die tragen? Manchmal gibt es da solche Sorgen, auch unter Christen, das brauchen wir nicht zu haben, der Jesus ist der Stärkere. Wenn wir mit ihm leben, wenn wir nicht bewusst und willentlich uns Einflüssen aussetzen, dass wir sagen, oh, das ist aber interessant, das will ich aber mal wissen, ich lasse mich mal auf die Sache ein, gebe ich mal damit ab, ich warne euch, Horoskope zu lesen, tu das nicht, lest keine Horoskope, schlacht weiter in der Zeitung. [00:57:02] Sagt nicht, ich will mal gucken, ob das stimmt, nein, nein, nein, auf keinen Fall, aber wir müssen jetzt keine Sorge haben, dass das viele in der Welt, was da kursiert, uns irgendetwas anhaben kann, wenn wir im Vertrauen auf den Herrn Jesus den Weg gehen, wenn wir sagen, wir haben ihn als Herrn und Heiland, wir folgen ihm nach und diese Dinge, die mag es geben, aber die haben dir doch nichts an, das ist dem reinen rein. Da muss er nicht denken, oh, kann ich das denn jetzt essen und isst vielleicht die Kekspackung aus einer Firma, die das und das hat oder wo die Leitung die und die Idee hat, also das sollten wir nicht tun, da können wir drüber stehen, da können wir wirklich diesen Vers auf uns anwenden. Den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein und das wissen wir, wie das in der Welt aussieht, welche Ängste und Sorgen es da gibt, auch unter Ungläubigen, unter Befleckten, die wirklich da in vielen, vielen Zwängen stecken und nicht herauskommen. Auch Menschen, die vorgeben, Gott zu kennen, das wird ja in Vers 16 gesagt und wie schön [00:58:01] ist es doch, dass wir diese weiter auch der Sicht haben, wie sie dieses erste Kapitel schon zeigt.

Wir sollten dankbar sein, dass dieser große Gott sich offenbart hat, dass er nicht verborgen geblieben ist.

Er hätte ja auch die Erde schaffen können und uns ihm unklaren lassen können oder hätte uns irgendwie nur bestimmte Regeln geben können, die wir befolgen sollten, so wie das zum Teil im Alten Testament ist. Aber er hat sich ganz und gar offenbart. Ohne Hülle, sagen wir, bist du ihm Sohn geoffenbart.

Ist das nicht groß, dass er sich so uns gezeigt hat, dass er sein Herz gezeigt hat, dass er seine Gedanken uns mitgeteilt hat. Gibt es eine größere Liebe? Ist das nicht großartig, dass Gott diese Liebe zu uns hatte? Er hat sich ganz und gar gezeigt in seinem Herzen, er hat uns gezeigt, seht mal, ich möchte dich haben, ich möchte dich in meiner Gegenwart haben, im Vaterhaus, dafür habe ich den Sohn auf die Erde gegeben, habe ihn in Tod und Gericht gegeben, damit du einmal in meiner Nähe sein kannst. Das ist für uns unglaublich, das führt uns zur Anbetung, zu Lob und Preis und das hilft [00:59:05] uns auch, ein Leben zu führen, das ihn ehrt und auch ein Leben zu führen, das Sicherheit kennt, das Gewissheit kennt und das auch Zuversicht kennt und das ein wunderbares Ziel hat.

Wir wollen uns ermuntern, den Weg mit dem Herrn Jesus zu gehen, wir wollen uns ermuntern auch, die Lehre der Schrift zu schauen, zu sehen und auch die Lehre der Schrift festzuhalten.